

forschungsreferenten.de

Portal der Forschungs- und Technologiereferenten deutscher Hochschulen

Jahrestagung 2018

in Kooperation mit



16. Jahrestagung der Forschungs- und Technologiereferenten deutscher Hochschulen

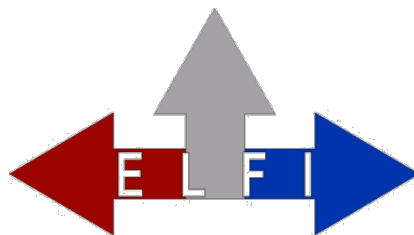
Universität Potsdam, 1. – 2. März 2018

Wir danken unseren Förderern und Sponsoren:

Hauptsponsor



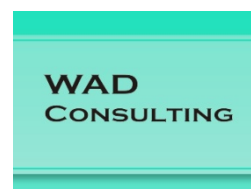
Premiumpartner



In Zusammenarbeit mit:



mit freundlicher Unterstützung durch



Programm

Donnerstag, 1. März 2018

Campus Griebnitzsee, Haus 6

10:00 Uhr Ankommen und Anmeldung

10:30 Uhr Begrüßung durch die Universität Potsdam und den Sprecherrat

11:00 Uhr **Hochschulmanagement als Profession? Rahmenbedingungen und Perspektiven**

Georg Krücken, International Centre for Higher Education Research, Universität Kassel; Kommentar des Sprecherrats: *Thomas Horstmann*, Universität Leipzig

12:30 Uhr **Mittagspause**

13:30 Uhr **Sponsorenworkshops**

- **IDOX: RESEARCHconnect – Neue Wege in der Forschungsförderung**
- **Erfolgreiches Forschungsmarketing: Zielgruppen, Medien, Erfolgskontrolle**
Dr. Hanna Proner: Leiterin Personal- und Forschungsmarketing, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH
- **Elsevier: Datenbasiertes Forschungsmanagement – neue Ansätze und digitale Informationslösungen**
Günther Hansen (Solution Manager, Research Intelligence, Elsevier)
- **ELFI: ELFI kennenlernen**
Andreas Esch (Geschäftsführer)

14:30 Uhr **Workshops**

- **Workshop I**
Transferaudit und Qualitätssicherung im Transfer
Leitung: *Martin Heinlein*, Universität Bremen
Beiträge: *Kerstin Lehmann*, Leiterin Transferstelle TIB; Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Frauke Lohr, comsciencia – Beratung und Coaching, Mainz
Tanja Woronowicz, Universität Bremen, Innovation Capability Center
- **Workshop II**
Wissenstransfer aus den Geistes- und Sozialwissenschaften – Entdecken der Möglichkeiten
Leitung: *Christoph Köller*, Görden & Köller GmbH
- **Workshop III**
DFG-Verbundprojekte professionell beraten
Leitung: *Maren Zempel-Gino*, Georg-August-Universität Göttingen
Anneke Meyer, Leibniz Universität Hannover
Beiträge: *Anna Böhme*, DFG
Anneke Meyer, Leibniz Universität Hannover
Maren Zempel-Gino, Georg-August-Universität Göttingen

- **Workshop IV**
Das neue Heisenberg-Programm
Leitung: *Frank Krüger*, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Beiträge: *Paul Heuermann*, DFG
- **Workshop V**
Kooperative Promotion
Leitung: *Carolin Schuchert*, Graduierteninstitut NRW
Linda Frenzel, Promotionskolleg FH Dortmund
Beiträge: *Ansgar Keller*, HTW Graduate School Berlin
Janina Rojek, Forschungscampus Mittelhessen
Philipp Zessin-Jurek, Viadrina Center for Graduate Studies Frankfurt (Oder)
Carolin Schuchert, Graduierteninstitut für angewandte Forschung NRW
Linda Frenzel, Promotionskolleg FH Dortmund
Lukas Kretschmer, Promovend der Bauhaus-Universität Weimar und der FH Dortmund
- **Workshop VI**
Beratungsstrategien zum Forschungsdatenmanagement
Leitung sowie Beiträge: *Johannes Wespel*, Leibniz Universität Hannover
Volker Soßna, Leibniz Universität Hannover
- **Workshop VII**
Wie funktioniert die Forschungsförderung des Bundes?
Leitung: *Holger Impekoven*, Rheinisch-Friedrich-Wilhelms Universität Bonn
Beiträge: *Alexandra Bender*, Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes, PtJ
Lars Heinze, VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Bereich Gesellschaft und Innovation
- **Workshop VIII**
Selbstverständnis und Rolle von Forschungsreferenten/innen – ein Thema für die Hochschulforschung!?
Leitung: *Matthias Hauf*, Fachhochschule Potsdam
Beiträge: *René Krempkow*, Humboldt-Universität Berlin
- **Workshop IX**
Großgeräteanträge der DFG
Leitung: *Jens-Peter Krüger*, Georg-August-Universität Göttingen
Beiträge: *Michael Royeck*, DFG, Gruppe Wissenschaftliche Geräte und Informationstechnik
Marcel Gehlen, Universität Köln, Forschungsmanagement
Felix Spöler, Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Forschung
- **Workshop X**
Crowdfunding als Möglichkeit zur Drittmittelinwerbung durch Hochschulen und Universitäten
Leitung: *Florence Mühlenbein*, Wissenschaft im Dialog, Berlin
Sabine Hartel-Schenk, Hochschule Mainz
- **Workshop XI**
Interdisziplinäres Arbeiten in Forschungsverbänden – ein Selbstläufer? Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten
Leitung sowie Beiträge: *Berit Edlich*, Technische Universität Dresden
Jenny Pick, Technische Universität Dresden

- **Workshop XII**
Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Fördergeber. Kommunikation, Gestaltungsspielräume und der Blick auf den jeweils anderen
Leitung: Gunter Friedrich, Mercator Research Center Ruhr (MERCUR)
Beiträge: Gunter Friedrich, Sven Speek, beide MERCUR
Oliver Locker-Grütjen, Universität Duisburg-Essen

16:30 Uhr **Kaffeepause**

17:00 Uhr **Bericht des Sprecherrats**

17:45 Uhr **Informationsaustausch: Weiterentwicklung der Netzwerkstruktur und Vereinsgründung**

18:30 Uhr **Abendprogramm**
Mensa am Campus Griebnitzsee

Programm

Freitag, 2. März 2018

Campus Griebnitzsee, Haus 6

09:00 Uhr **Podiumsdiskussion: Transferreferenten - Ein neues Berufsbild?**

Moderation: *Armin Himmelrath*, Wissenschaftsjournalist, unter anderem für Süddeutsche Zeitung, Spiegel, Deutschlandfunk

Podiumsgäste: *Sara Matt-Leubner*, Leiterin der Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft der Universität Innsbruck
Lutz Maicher, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Informatik, Juniorprofessur für Technologietransfer
Kai Handel, Hochschule Osnabrück, Vizepräsident für Organisation und Management

Leitung: *Andreas Burger*, Hochschule Konstanz
Fritz Krieger, Technische Universität Dortmund

10:15 Uhr **Kaffeepause**

10:45 Uhr **Workshops**

- **Workshop XIII**
Ausgezeichnet! Wissenschaftspreise aus Verwaltungssicht erfolgreich koordinieren!
Leitung: *Birte Blut*, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
N.N., Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Beiträge: *Katharina Magerkurth*, DFG, Team „Wissenschaftliche Preise“
- **Workshop XIV**

Research Administration and Research Support – Herausforderungen und Möglichkeiten am Beispiel der dänischen Universitäten
Leitung sowie Beiträge: *Philipp A. Ostrowicz*, Copenhagen Business School (CBS)

○ ~~Workshop XV~~

Anwendung des Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG) in der Forschung und im Forschungsmanagement

Der Workshop fällt leider wegen einer unvorhersehbaren Terminkollision von Herrn Rockmann aus, wird aber im nächsten Jahr wieder angeboten.

○ **Workshop XVI**

Zwischen Strategie und Drittmittelmanagement – wohin entwickeln sich Aufgaben und Organisationsstrukturen für Forschungsreferenten?

Leitung sowie Beiträge: *Dorothea Uhle*, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Holger Impekoven, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Thomas Horstmann, Universität Leipzig

○ **Workshop XVII**

Eine Strategie für Forschung & Entwicklung? Ein Erfahrungsaustausch über Erwartungen und Limitationen strategischer Entwicklungsprozesse

Leitung sowie Beiträge: *Georg Jongmanns*, HIS-Institut für Hochschulentwicklung
Stephan Cludius-Brandt, FH Bielefeld

○ **Workshop XVIII**

Monetäre und strukturelle Anreizsysteme an Hochschulen – Instrumente, Implementierung und Wirksamkeit

Leitung: *Kornelia Ehrlich*, Universität Leipzig
Beiträge: *Berit Edlich*, Technische Universität Dresden
Vera Eckers, Rheinisch-Westfälische Technische Universität Aachen
Kornelia Ehrlich, Universität Leipzig

○ **Workshop XIX**

Wie funktioniert die Alexander von Humboldt-Stiftung?

Leitung: *Jens-Peter Krüger*, Georg-August-Universität Göttingen
Jörn Weinhold, HafenCity Universität Hamburg
Beiträge: *Martin Schaffartzik*, Alexander von Humboldt-Stiftung

○ **Workshop XX**

Promotionen unter Beteiligung von Industrieunternehmen – Herausforderungen und Eckpunkte guter Praxis

Leitung: *Svenja Gertheiss*, Hochschulrektorenkonferenz
Beiträge: *Svenja Gertheiss*, Hochschulrektorenkonferenz
Nicole Saverschek, TU9
Mathias Winde, Stifterverband

○ **Workshop XXI**

Effizientes Management von Core Facilities

Leitung sowie Beiträge: *Karen De Bruyne*, Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung (IZKF), RWTH Aachen

- **Workshop XXII**
Der Kerndatensatz Forschung – Vorgehensweisen, Projektstrukturen, Lösungsmöglichkeiten und offene Fragen bei der Umsetzung an Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Leitung: *Sebastian Herwig*, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Beiträge: *Sophie Biesenbender*, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Berlin, Helpdesk zur Einführung des Kerndatensatz Forschung, DINI AG Forschungsinformationssysteme
Sebastian Herwig, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

- **Workshop XXIII**
Wie funktioniert die DFG?

Leitung sowie Beiträge: *Anna Böhme, Armin Krawisch, Martin Steinberger*, DFG-Geschäftsstelle

12:45 Uhr **Imbiss und Ausklang**

13:15 Uhr **Sponsorenworkshop**

- **AT-CRIS**
Am Ende wird alles gut. Die AT-CRIS Anleitung für ein erfolgreiches Forschungsinformationsmanagement

Vortrag durch:

Dr. Katrin Eichler, Head of Implementation Services

Dr. Wolfram Schüßler, Head of Consulting Services

Workshop I: Transferaudit und Qualitätssicherung im Transfer

Themengebiet: Transfer

Das Transferverständnis befindet sich mitten in einer Wandlung: weg vom reinen Technologietransfer hin zu einem breit verstandenen Wissens- und Technologietransfer im Zusammenspiel mit vielfältigsten gesellschaftlichen Gruppen. Formal fügt der Wissenschaftsrat den Leistungsdimensionen Forschung und Lehre die Dimension Transfer hinzu. Komprimiert formuliert könnte die Frage lauten: Was kann Hochschule für die Gesellschaft bewirken?

Andererseits fristet Transfer im Alltag vielfach ein eher unbeachtetes Dasein. Konsequenterweise fordert der Wissenschaftsrat die Erarbeitung von Transferstrategien als eindeutige Aufgabe von Hochschulleitungen im Rahmen ihrer Governance-Aktivitäten.

Parallel zu den Initiativen des Wissenschaftsrats hat der Stifterverband mit dem Transferaudit ein kollegiales Beratungsverfahren auf den Markt gebracht.

Im Workshop soll das Verfahren der Transferaudits vorgestellt werden: Wie funktioniert die Erstellung des Selbstberichts und welche Effekte hat die Erarbeitung? Was bringen die Audits wirklich? Wer ist „Auftraggeber“? Sind Auditoren wirklich „Critical Friends“?

Transferaudits stellen einen möglichen Weg dar, im Transfer zu mehr Qualitätsbeschreibung und -sicherung zu kommen. Regelmäßig steht dabei die Frage der Bewertung von Transferleistungen im Raum. Im zweiten Teil des Workshops sollen zwei unterschiedliche Ansätze vorgestellt werden: InnoSpice setzt auf einem ISO-Standard auf und beschreibt Transferprozesse im Rahmen einer Verfahrensanweisung. PESTEL ist eine für den Higher Education Funding Council for England (hefce) entwickelte Konvention und betrachtet die Bedeutung von Projekten für verschiedene gesellschaftliche Themenfelder.

Zielgruppe:

Transferverantwortliche in Hochschulen

Ziele:

- Darstellung des Verfahrens von Transferaudits des Stifterverbandes
- Aufzeigen von Mehrwerten
- Diskussion von Begrenzungen und Herausforderungen
- Diskussion von qualitätssichernden Methoden im Transfer
- Finden von möglichen Ansätzen für eine relevante Indikatorik

Form und Methoden:

Interview mit Teilnehmern an Transferaudits (Auditorin, Transferstellenverantwortliche), Impulsreferate sowie Diskussion mit den Workshopteilnehmern

Leitung/Moderation:

Martin Heinlein, Universität Bremen

Beiträge durch:

Kerstin Lehmann, Leiterin Transferstelle TIB; Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Frauke Lohr, consciencia – Beratung und Coaching, Mainz

Tanja Woronowicz, Universität Bremen, Innovation Capability Center

Workshop II: Wissenstransfer aus den Geistes- und Sozialwissenschaften – Entdecken der Möglichkeiten

Themengebiet: Transfer

Der Wissenschaftsrat (WR) sieht den Transfer gewonnenen Wissens in Gesellschaft und Wirtschaft als zentrale Aufgabe der Hochschulen. Er bezieht sich dabei keineswegs nur auf den Transfer von Technologien, sondern versteht unter Transfer ein Übertragen von Wissen; somit werden auch die Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) in die Pflicht genommen. Um den Transfer zu professionalisieren, wurde für „technische“ Fächer eine umfangreiche Infrastruktur aufgebaut. Für die GSW existieren vergleichbare Ansätze nicht; ein systematischer, professioneller, aktiver Wissenstransfer aus den GSW ist bislang kaum zu beobachten. Vor diesem Hintergrund hat in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern die Suche nach Wegen begonnen, den Wissenstransfer aus den GSW systematischer und effektiver zu betreiben. Die Frage ist nur: Wie ist vorzugehen? Der Workshop beschäftigt sich mit dem „Wie“ des Transfers aus den GSW. Auf einen Einführungsvortrag, der einen Überblick über GSW-Transferansätze in Deutschland und anderen europäischen Ländern gibt, folgt eine interaktive, world café-basierte Diskussion in Kleingruppen.

Zielgruppe:

Forschungsreferenten; Transferbeauftragte; GSK-Wissenschaftler, die sich für Transfer und Impact interessieren

Ziele:

- Sensibilisierung für Transferpotenzial aus den Geistes- und Sozialwissenschaften
- Ansatzpunkte aufzeigen, wie Transfer aus den GSW systematisch verbessert werden kann
- „Enabling“ der Akteure im Transferprozess für das Management von GSW-Impact

Form und Methoden:

Einführungsvortrag, gefolgt von einem Impact-Café (folgt World Café-Ansatz)

Leitung/Moderation

Christoph Köller, Görden & Köller GmbH

Beiträge durch:

alle Besucher in den Kleingruppen

Workshop III: DFG-Verbundprojekte professionell beraten

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Im Mittelpunkt des Workshops steht die Beratung von DFG-Verbundanträgen (Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereichen), die sich in einem immer komplexer und anspruchsvoller werdenden Kontext bewegt. Wissenschaftler/innen bei der Einwerbung und Durchführung von DFG-Verbundprojekten optimal zu unterstützen, erfordert eine hohe persönliche und professionelle Kompetenz. Auch die Themen für Beratungsanlässe und -verläufe werden vielfältiger. Damit steigen die Anforderungen an Forschungsdezernate, Forschungsreferent/innen sowie Referent/innen in Forschungsförderorganisationen.

In dem Workshop möchten wir der Frage nachgehen, wie diese professionelle und hoch individuelle Beratungsleistung erfolgreich gestaltet werden kann.

Der Schwerpunkt liegt ausdrücklich nicht auf der Diskussion einzelner Förderformate. Auch werden keine fertigen Lösungen oder Handlungsmöglichkeiten geliefert.

(Es können maximal 24 Personen teilnehmen)

Zielgruppe:

Forschungsreferent/innen, die ihr persönliches Beratungshandeln reflektieren, diskutieren und professionalisieren möchten

Ziele:

- Reflexion der Beratungsarbeit
- Identifikation von Kompetenzanforderungen und Entwicklungsfeldern
- Heben von Wünschen und Bedarfen nach passgenauen Weiterbildungsangeboten

Form und Methoden:

World-Café mit Thementischen

Leitung/Moderation:

Maren Zempel-Gino, Georg-August-Universität Göttingen

Anneke Meyer, Leibniz Universität Hannover

Beiträge durch:

Anna Böhme, DFG

Anneke Meyer, Leibniz Universität Hannover

Maren Zempel-Gino, Georg-August-Universität Göttingen

Workshop IV: Das neue Heisenberg-Programm

Themengebiet: Förderorganisationen und ihre Programme

Für promovierte Wissenschaftler/innen, die eine akademische Karriere anstreben, ist es wichtig, Drittmittel für die eigene Stelle einzuwerben und sich weiter zu qualifizieren. Auf dem Weg zur Professur stehen den Postdocs hierfür bei den großen nationalen Förderorganisationen wie der DFG verschiedene Förderprogramme zur Verfügung. Neben Programmen zur Finanzierung einer Nachwuchsforschergruppe (Emmy Noether-Programm) oder der Eigenen Stelle oder eines Forschungsstipendiums gibt es das Heisenberg-Programm mit dem Ziel der Erlangung einer Professur oder vergleichbaren Position. Im Workshop soll mit dem Heisenberg-Programm ein Förderformat, das zur Berufungsfähigkeit bzw. zur Berufung führt, vorgestellt und die ab 01.01.2018 geltenden Neuerungen näher erläutert werden. Es besteht die Gelegenheit, mit dem fachlich zuständigen Ansprechpartner der DFG ins Gespräch zu kommen. Diskussionsbeiträge durch die teilnehmenden Forschungsreferent/innen, die Best Practices, aber auch Schwierigkeiten in der Umsetzung und Passfähigkeit zu vorausgehenden und anschließenden Karriereschritten zum Thema haben, sind sehr willkommen.

Zielgruppe:

Wissenschaftsmanager/innen, die zu Förderprogrammen zur Finanzierung von Professuren und Nachwuchsforschergruppen beraten

Ziele:

- Vermittlung des aktuellen Stands und der Neuerungen im Heisenberg-Programm mit Informationen zur Antragstellung
- Möglichkeit, mit dem Direktor der Gruppe Qualitäts- und Verfahrensmanagement der DFG in Kontakt zu kommen
- Diskussion zur Umsetzung und Machbarkeit des Heisenberg-Programms (Zeitplanung, rechtliche Rahmenbedingungen vor Ort, Status des/der Geförderten, Nachhaltigkeitsfragen, Kombination mit anderen Förderprogrammen und Karriereschritten)
- Austausch zu Best Practices

Form und Methoden:

Impulsreferat und Expertenvortrag mit anschließender Diskussion

Leitung/Moderation:

Frank Krüger, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Beiträge durch:

Paul Heuermann, DFG

Workshop V: Kooperative Promotion

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Von einer kooperativen Promotion spricht man, wenn ein Promotionsverfahren in Kooperation zwischen einer Universität oder promotionsberechtigten Hochschule und einer Fachhochschule/Hochschule für angewandte Wissenschaften durchgeführt wird. Dabei schaffen die Universitäten und promotionsberechtigten Hochschulen die Möglichkeit, dass Professor/innen der FH/HAW als Betreuerinnen/Betreuer, Gutachterinnen/Gutachter und Prüferinnen/Prüfer im Promotionsverfahren gleichberechtigt mitwirken.

In der Praxis kommt es hierbei jedoch häufig zu Unklarheiten im Verfahrensablauf und zu besonderen Herausforderungen für die Promotionsinteressierten, z.B. bei der Suche nach einer Betreuungsperson an einer Universität.

In der Podiumsdiskussion sollen die Herausforderungen aus unterschiedlichen Sichtweisen (Universität, Fachhochschule, Promovierender) kurz beleuchtet und Verbesserungsmöglichkeiten gemeinsam mit dem Plenum diskutiert werden. In der anschließenden Arbeit in Kleingruppen sollen konkrete Best Practice-Beispiele zusammengetragen werden, wie wir Wissenschaftsmanagerinnen und -manager sowie Forschungsreferentinnen und -referenten zur Verbesserung der Situation beitragen können.

Zielgruppe:

Wissenschaftsmanager und -managerinnen, zu deren Arbeitsbereich die Beratung und Unterstützung von Promovierenden gehört; Promovierende, Interessierte

Ziele:

- Austausch zu Verbesserungsmöglichkeiten im kooperativen Promotionsprozess
- Sammlung von Best Practice-Beispielen

Form und Methoden:

Impulsreferat, Podiumsdiskussion, Gruppenarbeit

Leitung/Moderation:

Carolin Schuchert, Graduierteninstitut NRW

Linda Frenzel, Promotionskolleg FH Dortmund

Beiträge durch:

Ansgar Keller, HTW Graduate School Berlin

Janina Rojek, Forschungscampus Mittelhessen

Philipp Zessin-Jurek, Viadrina Center for Graduate Studies Frankfurt (Oder)

Carolin Schuchert, Graduierteninstitut für angewandte Forschung NRW

Linda Frenzel, Promotionskolleg FH Dortmund

Lukas Kretschmer, Promovend der Bauhaus-Universität Weimar und der FH Dortmund

Workshop VI: Beratungsstrategien zum Forschungsdatenmanagement

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Eine hohe Qualität wissenschaftlichen Arbeitens setzt auch einen nachhaltigen Umgang mit Forschungsdaten voraus. Wer seine Daten anderen zur Nachnutzung zur Verfügung stellt, erhöht außerdem die Effizienz der eingesetzten Fördermittel. Beide Gründe haben wichtige Forschungsförderer (z.B. DFG, BMBF, EU) veranlasst, von den Antragstellenden Angaben zum Umgang mit Forschungsdaten zu verlangen. Art, Umfang und Verbindlichkeit der erwarteten Angaben variieren von Förderer zu Förderer und teilweise sogar von Ausschreibung zu Ausschreibung. Ebenso verhält es sich mit der Möglichkeit, Sach- und Personalmittel für das Forschungsdatenmanagement (FDM) und die Veröffentlichung von Daten zu beantragen. Wir werden über unsere bisherigen Erfahrungen an der Leibniz Universität Hannover in der Umsetzung eines integrierten Beratungskonzepts berichten und möchten in einen aktiven Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmenden des Workshops treten. Insbesondere möchten wir die folgenden Punkte näher betrachten:

- Was sind unsere wichtigsten Empfehlungen für Angaben zum Umgang mit Forschungsdaten in Anträgen?
- Wie überzeugen wir Wissenschaftler/innen, ein aktives FDM zu betreiben?
- Wie binden wir Beratungen FDM-Fachpersonal innerhalb und außerhalb des Forschungsdezernats ein?
- Wie vernetzen wir uns und bilden uns weiter?

Zielgruppe:

Forschungsreferentinnen und –referenten, die Forschende zur Beantragung von Drittmitteln beraten

Ziele:

Erfahrungsaustausch zu Strategien der Beratung zum Umgang mit Forschungsdaten, Weiterbildung und Vernetzung

Form und Methoden:

Impulsreferate

moderierter Erfahrungsaustausch in Kleingruppen (mit Protokoll)

abschließende Plenumsdiskussion (mit Protokoll)

nach dem Workshop Aufbereitung der Diskussionsergebnisse in Berichtsform

Leitung/Moderation sowie Beiträge durch:

Johannes Wespel, Leibniz Universität Hannover

Volker Soßna, Leibniz Universität Hannover

Workshop VII: Wie funktioniert die Forschungsförderung des Bundes?

Themengebiet: Förderorganisationen und ihre Programme

Wer fördert was und wie? Gibt es für mein Projekt finanzielle Unterstützung? Wo kann ich einen Antrag stellen? Diese und weitere Fragen werden von der Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes individuell per Telefon oder E-Mail beantwortet.

Themenschwerpunkt der Veranstaltung wird die Projektförderung des Bundes für Hochschulen und Forschungseinrichtungen auch als Kooperationspartner kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) sein. Neben Informationen zu Rahmenbedingungen, Fördervoraussetzungen und Förderverfahren werden drei konkrete Förderprogramme vorgestellt: Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) ist ein bundesweites, technologie- und branchenoffenes Förderprogramm für KMU und wissenschaftliche Einrichtungen, die mit diesen zusammenarbeiten. Mit KMU- innovativ sollen anspruchsvolle Forschungsprojekte von KMU in Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen unterstützt werden. Die Fördermaßnahme VIP+ unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei, das Innovationspotenzial von Forschungsergebnissen zu prüfen und nachzuweisen sowie mögliche Anwendungsbereiche zu erschließen.

Zielgruppe:

Forschungsreferenten und –referentinnen von Hochschulen und Universitäten, die mit der Beratung zu Bundesmitteln befasst sind; EinsteigerInnen in das Thema; Zuständige für das Thema ‚Kooperation mit KMU‘

Ziele:

- Wissen über die Forschungsförderung des Bundes aneignen
- Kenntnisse zu Rahmenbedingungen, Fördervoraussetzungen und Förderverfahren der Projektförderung des Bundes erwerben
- Förderprogramme für Hochschulen als Kooperationspartner von kleinen und mittelständischen Unternehmen kennenlernen
- Informationen zur Fördermaßnahme „Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung – VIP+“ erhalten

Form und Methoden:

Expertenvortrag

Leitung/Moderation:

Holger Impekoven, Rheinisch-Friedrich-Wilhelms Universität Bonn

Beiträge durch:

Alexandra Bender, Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes, PtJ

Lars Heinze, VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Bereich Gesellschaft und Innovation

Workshop VIII: Selbstverständnis und Rolle von Forschungsreferenten/innen – ein Thema für die Hochschulforschung!?

Themengebiet: Berufsbild

In den letzten 10-15 Jahren hat die Anzahl der Berufstätigen im Bereich „Hochschul-/Wissenschaftsmanagement“ deutlich zugenommen. In unterschiedlichsten Strukturen und mit verschiedensten Stellenbezeichnungen erfüllen immer mehr Menschen Managementaufgaben in den Hochschulen. Das belegen Erhebungen und zeigen die stetig steigenden Teilnehmerzahlen bei der Jahrestagung der Forschungs- und Technologiereferenten aber auch die entstandenen Angebote an Aus- und Weiterbildungsangeboten.

An der Schnittstelle zwischen Wissenschaftsbetrieb, klassischer Verwaltung und Leitungsebene bilden „Hochschul-/Wissenschaftsmanager“ eine sowohl von ihrer Ausbildung als auch ihren konkreten Arbeitsaufgaben her sehr heterogene Gruppe, die zunehmend bemüht ist, ihre Rolle und Bedeutung aber auch ihr Selbstverständnis innerhalb des Wissenschaftssystems zu konkretisieren. Wo sehen und wie verstehen sich die Forschungsreferenten/innen in dieser aktuellen Diskussion? Vertreten sie eine mehr oder weniger gemeinsame Position? Und kann uns die Hochschulforschung helfen, unsere Aufgaben im Spannungsfeld zwischen akademischen Herausforderungen und administrativen Abläufen besser zu erfüllen?

Zielgruppe:

Forschungsreferenten/innen, Wissenschaftsmanager/innen, Hochschulforscher/innen

Ziele:

- Stimmungsbild zum Selbstverständnis und der eigenen Verortung im System Hochschule
- Kann ich mir die Zusammenarbeit mit der Hochschulforschung vorstellen: wie finden die Akteure zu welchen Themen zueinander?

Form und Methoden:

Workshop mit Impulsreferat und Fish Bowl (je nach Teilnehmerzahl)

Leitung/Moderation:

Matthias Hauf, Fachhochschule Potsdam

Beiträge durch:

René Krempkow, Humboldt-Universität Berlin

Workshop IX: Großgeräteanträge der DFG

Themengebiet: Förderorganisationen und ihre Programme

Die Förderung von Großgeräten stellt ein wichtiges Instrument zur Stärkung der Forschung an Hochschulen dar. Großgeräte für die Forschung werden zu einem nennenswerten Anteil von Bund und Ländern gemeinsam finanziert und nach den DFG-Qualitätskriterien durch die DFG begutachtet. Neuerdings fordert die DFG Hochschulen verstärkt zu einer Abstimmung der Nutzung von Großgeräten am Standort auf und damit einhergehend, zur Einreichung zentraler Konzepte im Zuge der Antragstellung auf Großgeräte in ihren Programmen. Dadurch sollen die Auslastung der Geräte und die Qualität der fachlichen Betreuung optimiert, transparente Zugangsregelungen geschaffen sowie Kostenreduktionen bei der Beschaffung ermöglicht werden. Lag die Beantragung von Großgeräten traditionell in der Hand der Haushaltsabteilungen, werden in jüngerer Zeit zunehmend die Forschungsreferate eingebunden, um die vorhandenen Prozesse zu analysieren und zu optimieren. Der Workshop beleuchtet die Sichtweise der DFG zu diesem Thema und stellt die Umsetzung an zwei Universitäten vor. Während die Universität Köln das Antragsprocedere schon vor längerer Zeit ins Forschungsreferat verlagert hat, ist die Universität Göttingen gegenwärtig dabei, entsprechende Strukturen zu etablieren.

Zielgruppe:

Forschungsreferentinnen und -referenten, die mit der Beantragung von Großgeräten zu tun haben

Ziele:

- Hinweise darauf, wie sich kleine und große Hochschulen positionieren können, um erfolgreich in der Beantragung von Forschungsgroßgeräten zu sein
- Aufzeigen effizienter Nutzungsstrategien für eine bestmögliche Investitionsplanung und Organisation des Betriebs von Forschungsgroßgeräten

Form und Methoden:

Expertenvorträge

Leitung/Moderation:

Jens-Peter Krüger, Georg-August-Universität Göttingen

Beiträge durch:

Michael Royeck, DFG, Gruppe Wissenschaftliche Geräte und Informationstechnik

Marcel Gehlen, Universität Köln, Forschungsmanagement

Felix Spöler, Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Forschung

Workshop X: Crowdfunding als Möglichkeit zur Drittmittelinwerbung durch Hochschulen und Universitäten

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Crowdfunding ist als Finanzierungsform von Gründungsvorhaben bereits etabliert. Das Besondere ist, dass mehrere Menschen ein Projekt unterstützen und dafür meist eine Gegenleistung erhalten. Wenn, die benötigte Fundingsumme in einer bestimmten Zeit erreicht wird, wird das Geld ausgezahlt. Auch für die Finanzierung von Forschungsprojekten kann Crowdfunding eingesetzt werden. In Deutschland geht das seit 2012 mit Sciencestarter, wo junge Forschende für ihre Projekte begeistern und Gelder für Geräte, Forschungsreisen oder Publikationen einwerben.

Bislang ist es aber nicht möglich, dass eine Hochschule oder Universität eine solche Kampagne starten und bei Erfolg die eingeworbenen Gelder als projektbezogene Drittmittel verbuchen kann. Hierin könnte ein Potenzial zur Erhöhung von Drittmittelleinnahmen liegen.

Der Workshop stellt bisherige Erfolge von Crowdfunding für Wissenschaft vor und zeigt die Vorteile aus Sicht des Hochschulmarketings und der Forschungsfinanzierung. Anhand ausgewählter Beispiele wollen wir diskutieren, warum es bislang nicht möglich ist, dass Hochschulen als Starter einer Crowdfunding-Kampagne auftreten können und was zu tun ist, damit dies in Zukunft möglich ist.

Zielgruppe:

Forschungs- und Transferreferenten, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen

Ziele:

- Diskussion mit dem Interessentenkreis
- Darlegung möglicher Vorteile für Universitäten und Hochschulen
- Etablierung eines Workflows
- Formulierung eines Interessenpapiers für die Etablierung von Crowdfunding für Hochschulen

Form und Methoden:

Expertenvorträge sowie interaktive Formen

Leitung/Moderation:

Florence Mühlenbein, Wissenschaft im Dialog, Berlin
Sabine Hartel-Schenk, Hochschule Mainz

Beiträge durch:

Florence Mühlenbein, Wissenschaft im Dialog, Berlin
Sabine Hartel-Schenk, Hochschule Mainz
Markus Streichhardt, Startnext

Workshop XI: Interdisziplinäres Arbeiten in Forschungsverbänden – ein Selbstläufer? Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten

Themengebiet: Tipps für die Beratung

In einem interaktiven Format laden wir die Teilnehmer/innen ein, ihre Erfahrungen zur Arbeit in, mit und für interdisziplinäre Forschungsverbände zu teilen.

Wir wollen als ersten Schritt die Herausforderungen (z.B. verschiedene Fachkulturen, Fachsprachen usw.) sammeln und werden und darauf folgend die Methoden diskutieren, die sich für die Arbeit in diesem Kontext bewährt haben.

Die somit entstehende Sammlung geeigneter Methoden zur Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch darüber, sollen Anregungen liefern, welche die Teilnehmer/innen in ihrer täglichen Arbeit anwenden können.

Wir möchten uns abschließend Gedanken über die Erfolgsaussichten von interdisziplinären Projektideen bei vorhandenen Förderformaten und die Nachhaltigkeit der Forschungsverbände machen.

Zielgruppe:

Wissenschaftsmanager/innen sowie Forschungsreferent/innen:

- die Verbände begleiten, in Verbänden arbeiten, Verbände koordinieren
- die Wissenschaftler/innen in interdisziplinäre Forschungsverbände zusammenbringen und/oder sie begleiten

Ziele:

- Erfahrungsaustausch und Sammlung von Good practice der Methoden zur Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Herausarbeiten der Herausforderungen
- Diskussion über die Erfolgsaussichten von interdisziplinären Ideen zu vorhandenen Förderformaten

Form und Methoden:

Workshop, Diskussion, Visualisierung der Ergebnisse

Leitung/Moderation sowie Beiträge durch:

Berit Edlich, Technische Universität Dresden

Jenny Pick, Technische Universität Dresden

Ana de la Varga, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

Workshop XII: Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Fördergeber. Kommunikation, Gestaltungsspielräume und der Blick auf den jeweils anderen

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Der Workshop möchte am Beispiel des Fördergebers MERCUR und der Universitätsallianz Ruhr die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Fördergebern thematisieren. MERCUR wird dazu drei kurze Impulsvorträge zu den Schwerpunkten „Strategie und Förderung“, „Kommunikation“ und „Gestaltungsspielräume“ halten, die von einem Universitätsvertreter kommentiert werden. Der Universitätsvertreter wird seinen Blick auf diese Themen erläutern und aus seiner Perspektive die Zusammenarbeit mit MERCUR beschreiben. In sich jeweils anschließenden Diskussionsrunden ist das Publikum aufgerufen, mitzudiskutieren und zu erzählen, wie sich die Zusammenarbeit mit „ihren“ Fördergebern gestaltet, welche Annahmen vom jeweils anderen dabei z. T. zugrunde gelegt werden und welches Verbesserungspotenzial sie bei dieser Zusammenarbeit sehen.

Zielgruppe:

Forschungs- und Strategiereferenten/innen, ggfs. Vertreter/innen von Fördergebern

Ziele:

Universitätsvertreter und ggfs. anwesende Fördergeber sollen für ihre zukünftige Zusammenarbeit und den Umgang mit dem jeweils anderen sensibilisiert werden. Gegenseitige Annahmen sollen geprüft und ggfs. vorhandene Vorurteile abgebaut werden. Der Workshop möchte dabei helfen, Kommunikation zwischen Universitäten und Fördergebern zu verbessern, insbesondere Forschungsreferenten will er dabei unterstützen, zukünftig sicherer und gezielter mit Förderorganisationen in den Austausch treten zu können.

Form und Methoden:

Impulsvorträge durch MERCUR ergänzt durch Kommentierungen eines Universitätsvertreters
Anschließend Diskussionen mit allen Workshopteilnehmern. Fazitsammlung

Leitung/Moderation:

Gunter Friedrich, Mercator Research Center Ruhr (MERCUR)

Beiträge durch:

Gunter Friedrich, Sven Speek, beide MERCUR
Oliver Locker-Grütjen, Universität Duisburg-Essen

Workshop XIII: Ausgezeichnet! Wissenschaftspreise aus Verwaltungssicht erfolgreich koordinieren!

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Wissenschaftspreise fördern sowohl das Renommee der Wissenschaftler/innen und deren Forschungsmöglichkeiten als auch die Reputation der Hochschule. Trotz der Wettbewerbssituation erscheint es im beruflichen Alltag sehr nützlich, dass sowohl Hochschulen untereinander als auch Hochschulen und ausschreibende Institutionen in diesem Bereich voneinander lernen. Daher lassen Sie uns in den Austausch treten! Folgende Themen werden diskutiert: Arbeitsabläufe und deren Optimierung, Webauftritt, Motivation, Rekrutierung, erfolgreiche Nominierung und Synergieeffekte. Dieser Workshop mit Impulsvortrag der DFG richtet sich in erster Linie an Ansprechpartner/innen aus dem Wissenschaftsmanagement. Sehr gerne nehmen wir auch Ihre Interessen und Vorschläge mit auf. Bitte senden Sie uns diese bis zum 31.12.2017 (birte.blut@uni-muenster.de).

Zielgruppe:

Ansprechpartner/innen im Bereich Wissenschaftspreise

Ziele:

- Optimierung der Arbeitsabläufe
- Voneinander lernen
- Synergieeffekte

Form und Methoden:

Impulsreferat mit anschließender Diskussion

Leitung/Moderation:

Birte Blut, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
N.N., Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Beiträge durch:

Katharina Magerkurth, DFG, Team „Wissenschaftliche Preise“

Workshop XIV: Research Administration and Research Support – Herausforderungen und Möglichkeiten am Beispiel der dänischen Universitäten

Themengebiet: Berufsbild

Die Veranstaltung soll am Beispiel der Organisation von Forschungsabteilungen an den insgesamt acht dänischen Universitäten mit besonderem Blick auf Pre- und Post-Award Anregungen für deutsche Universitäten bieten.

Nach einer kurzen Vorstellung des dänischen Universitätssektors und der verschiedenen Organisationsformen und Rahmenbedingungen für Forschung an den dänischen Universitäten werden verschiedene Beispiele vorgestellt und dabei auch auf die Frage nach der Zusammenarbeit mit Unternehmen, Etablierung von Start-Ups sowie Forschungsstrategie eingegangen.

Zielgruppe:

Forschungsreferenten, Forschungsadministratoren, Science Manager

Ziele:

- Anregungen für die Arbeit an Forschungsabteilungen deutscher Universitäten
- Vorstellung von Best-Practice Beispielen im Bereich Pre- und Post-Award
- Diskussion

Form und Methoden:

Impulsreferat/Expertenvortrag mit Diskussion

Leitung/Moderation sowie Beiträge durch:

Philipp A. Ostrowicz, Copenhagen Business School (CBS)

Workshop XV: Anwendung des Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG) in der Forschung und im Forschungsmanagement

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Die Grundlagen für die Einstellung von wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) und das Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG). Nachdem das WissZeitVG in einem Workshop der Jahrestagung 2017 vorgestellt wurde, wird der Referent Herr Henning Rockmann, Justiziar und Referatsleiter „Hochschulgesetzgebung, Governance“ der Hochschulrektorenkonferenz, nun die Anwendungen des TzBfG vorstellen.

Zielgruppe:

Forschungsreferentinnen und Forschungsreferenten, die mit der Personalplanung und Personaleinstellung in Forschungsprojekten und forschungsunterstützenden Einrichtungen befasst sind

Ziele:

- Verständnis des Verhältnisses von WissZeitVG zu TzBfG
- Befristungsmöglichkeiten nach dem TzBfG
- Drittmittelprojekte und Personal in Technik und Verwaltung
- Aktuelle Entwicklungen in Rechtsprechung und Gesetzgebung

Form und Methoden:

Expertenvortrag

Leitung/Moderation:

Henning Rockmann, Hochschulrektorenkonferenz, Berlin

Beiträge durch:

Andreas Burger, HTWG Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung

Workshop XVI: Zwischen Strategie und Drittmittelmanagement – wohin entwickeln sich Aufgaben und Organisationsstrukturen für Forschungsreferenten?

Themengebiet: Berufsbild

Das Aufgabenspektrum von ForschungsreferentInnen und Forschungsabteilungen/-dezernaten ist in den vergangenen Jahren einer dynamischen Entwicklung und stetigen Erweiterung unterworfen gewesen. Neben die „klassische“ Aufgabe der Antragsberatung sind Aspekte getreten, die (u.a.) das Drittmittelmanagement, die Forschungsinfrastruktur und –berichterstattung, das Forschungsdatenmanagement, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und weitere (forschungs-)strategische Fragestellungen umfassen können. Wir wollen im Workshop der Frage nachgehen, ob und wie das umfassende Themenspektrum von der Forschungsstrategie bis zur Drittmittelabrechnung auf der individuellen wie organisatorischen Ebene geeignet zusammengehalten werden kann: Wie sieht das Tätigkeits- und Qualifikationsprofil von Forschungsreferenten heute aus? Und in welchen Organisationsumwelten lässt sich dieses am besten abbilden? Die ReferentInnen geben dazu Impulse vor dem Hintergrund der eigenen Aufgabenprofile und liefern Werkstattberichte aus aktuellen organisatorischen Umstrukturierungsprozessen.

Zielgruppe:

Der Workshop richtet sich an alle, die an Fragen des Aufgaben- und Berufsfeldes und/oder Organisationsentwicklungsprozessen interessiert sind

Ziele:

- aktuelles Tätigkeitsprofil von „Forschungsreferenten“ genauer fassen
- Wechselwirkung zwischen Aufgaben und Organisationsformen beschreiben
- gemeinsam ein mögliches „idealtypisches“ Organisationsmodell für das Forschungsmanagement erarbeiten

Form und Methoden:

Impulsreferat und Kurzpräsentationen mit anschließender Diskussion

Leitung/Moderation sowie Beiträge durch:

Dorothea Uhle, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Holger Impekoven, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Thomas Horstmann, Universität Leipzig

Workshop XVII: Eine Strategie für Forschung & Entwicklung? Ein Erfahrungsaustausch über Erwartungen und Limitationen strategischer Entwicklungsprozesse

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Die FH Bielefeld hat im Laufe des Jahres 2017 die Grundlagen für die Realisierung der F&E-Strategie gelegt. HIS-HE hat die Fachhochschule im Entwicklungsprozess begleitet und beraten (nähere Informationen zum Projekt finden Sie im Magazin für Hochschulentwicklung 2|2017). Das Vorgehen, die Erfahrungen und die Resultate bilden den Ausgangspunkt für den Workshop. Eine Forschungsstrategie sinnvoll (weiter) zu entwickeln, hängt von vielen Faktoren ab. Dazu gehören z.B. die Implikationen der vorhandenen Schwerpunkte, Förderinstrumente etc.; die Bedingungen für mögliche Ziele (Gegenstandsbereiche, Akzeptanz, Reichweite etc.); die Akteure, die von den Zielen betroffen bzw. im Prozess involviert sind; die Art des strategischen Vorgehens auf unterschiedlichen Ebenen; die Möglichkeiten, den Entwicklungsprozess in einen strategischen Prozess zu überführen (= Umsetzung). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sammeln und bewerten – vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen – die relevanten Elemente von F&E-Strategien. Mit diesem Material skizzieren sie mögliche Vorgehensweisen für die eigenen Hochschulen, wobei die Erwartungen und Grenzen herausgestellt werden sollen.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Personen, die sich bereits an strategischen Prozessen für F&E beteiligt haben, als auch an Personen, die eine Forschungsstrategie entwickeln möchten/sollen

Ziele:

- Relevante Elemente von Forschungsstrategien sammeln und bewerten
- mögliche F&E-Strategien skizzieren (*quick and dirty*)

Form und Methoden:

Workshop mit aktiver Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Leitung/Moderation sowie Beiträge durch:

Georg Jongmanns, HIS-Institut für Hochschulentwicklung
Stephan Cludius-Brandt, FH Bielefeld

Workshop XVIII: Monetäre und strukturelle Anreizsysteme an Hochschulen – Instrumente, Implementierung und Wirksamkeit

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Wie können Wissenschaftler/innen finanziell und strukturell unterstützt werden bei der Beantragung von Drittmittelprojekten? Nach welchen Kriterien werden Anreize vergeben, wie wirken sie, und worin liegen ihre jeweiligen Stärken und Schwächen? Kann die Wirksamkeit von Anreizsystemen gemessen werden, wenn ja, mithilfe welcher Methoden? Diese und weitere Fragen möchten wir gemeinsam mit den Teilnehmer/innen des Workshops diskutieren. Wir starten mit kurzen Inputs zu Erfahrungen mit Anreizsystemen an unseren Einrichtungen (TU Dresden, RWTH Aachen, Universität Leipzig). Im Anschluss wird es mehrere Thementische zu zentralen Aspekten wie „monetäre Anreize“, „strukturelle Anreize“, „Wirksamkeit“, „Qualitätsmanagement“ geben. Dort sind die Teilnehmer/innen aufgerufen, vorbereitete Fragen zu diskutieren und visuell zu dokumentieren. Anschließend stellen alle Thementische ihre Ergebnisse dem Plenum vor, um sie gemeinsam zu diskutieren.

Zielgruppe:

Der Workshop richtet sich der Workshop v.a. an Personen, die an ihren Institutionen mit internen Anreizsystemen befasst sind (Planung, Einführung, Vergabe/Abwicklung, Evaluation etc.)

Ziele:

- Formen sowie Vor- und Nachteile von Anreizsystemen vorstellen
- Anreizsysteme hinsichtlich ihrer Wirksamkeit diskutieren
- Erfahrungen mit Implementation, Durchführung und Qualitätsmanagement austauschen
- Gegenseitiges Lernen zu Anreizsystemen ermöglichen

Form und Methoden:

Input der Referentinnen zu ihren Erfahrungen mit Anreizsystemen an ihren Einrichtungen
Thementische, Diskussion in Kleingruppen, Präsentation

Leitung/Moderation:

Kornelia Ehrlich, Universität Leipzig

Beiträge durch:

Berit Edlich, Technische Universität Dresden

Vera Eckers, Rheinisch-Westfälische Technische Universität Aachen

Kornelia Ehrlich, Universität Leipzig

Workshop XIX: Wie funktioniert die Alexander von Humboldt-Stiftung

Themengebiet: Förderorganisationen und ihre Programme

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) ist ein wichtiger Förderer von Forschenden in Deutschland und darüber hinaus. Der Workshop wird die Ziele, Organisation und Funktionsweisen der Stiftung thematisieren, um den Teilnehmer/innen ein besseres Verständnis der Forschungsförderung der AvH zu vermitteln. Mit der Alexander von Humboldt-Professur und dem Sofja-Kovalevskaja-Preis werden exemplarisch zwei zentrale Förderprogramme der AvH vorgestellt und diskutiert.

Zielgruppe:

Mit Fragen der Internationalisierung von Forschung und der Karriereplanung von Forschenden beschäftigte Forschungsreferentinnen/referenten

Ziele: Antworten auf folgende Fragen:

- Was zeichnet die Stiftung gegenüber anderen Fördereinrichtungen aus, wie grenzt sie Förderprogramme von denen anderer Förderer ab?
- Wie werden Programme entwickelt, wann werden sie aufgegeben?
- Wie erfolgt die Gutachterausswahl, wie die Arbeit des Auswahlausschusses?
- Integration von ausländischen Wissenschaftlern an den Hochschulen. Was läuft gut, was ist verbesserungswürdig?
- Angebote und Funktionsweise des Humboldt-Netzwerks?

Form und Methoden:

Workshop mit Impulsreferat/Präsentation sowie Diskussion

Leitung/Moderation:

Jens-Peter Krüger, Georg-August-Universität Göttingen
Jörn Weinhold, HafenCity Universität Hamburg

Beiträge durch:

Martin Schaffartzik, Alexander von Humboldt-Stiftung

Workshop XX: Promotionen unter Beteiligung von Industrieunternehmen – Herausforderungen und Eckpunkte guter Praxis

Themengebiet: Transfer

Promotionen unter Beteiligung von Industrieunternehmen stellen eine etablierte Form der Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis dar, insbesondere in den Ingenieurwissenschaften. Häufig werden die Promovierenden dabei direkt in einem Unternehmen beschäftigt und forschen besonders industrienah. Daraus ergeben sich für die titelverleihende Hochschule, ihre Fakultäten bzw. Fachbereiche und die betreuenden Professorinnen und Professoren besondere Herausforderungen. In der jüngsten Vergangenheit wurden vermehrt Sorgen bezüglich der Wahrung akademischer Rechte geäußert: Unternehmen legen eigene sogenannte „Promotionsprogramme“ auf, ohne die Rolle der Universität bei der Promotion hinreichend klar zu kommunizieren; Themen und Kandidaten werden durch das Unternehmen festgelegt und Geheimhaltungsverpflichtungen erschweren die Bewertung und/oder Publikation der Arbeit. Der Workshop soll zum einen dem Erfahrungsaustausch über die besonderen Herausforderungen bei der sogenannten „Industriepromotion“ dienen. Zum anderen stellt er Grundsätze und Eckpunkte vor, die in verschiedenen Organisationen zur Qualitätssicherung in diesem Bereich entwickelt wurden.

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Forschungs- bzw. Transfermanagement (Schwerpunkte: Kooperation mit Unternehmen; gute wissenschaftliche Praxis); Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Graduiertenzentren

Ziele:

- Sensibilisierung für besondere Herausforderungen bei der „Industriepromotion“
- Erfahrungsaustausch
- Vorstellung und Diskussion von Lösungsansätzen

Form und Methoden:

Impulsreferate und Diskussion

Leitung/Moderation:

Svenja Gertheiss, Hochschulrektorenkonferenz

Beiträge durch:

Svenja Gertheiss, Hochschulrektorenkonferenz

Nicole Saverschek, TU9

Mathias Winde, Stifterverband

Workshop XXI: Effizientes Management von Core Facilities

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Die organisatorische Zusammenführung von Forschungsgeräten und methodischer Expertise in zentral koordinierten Core Facilities ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor moderner Forschung geworden. Voraussetzungen für die Optimierung von Ressourcen und die Steigerung der Forschungsqualität durch Core Facilities sind die transparente Steuerung, koordinierte Entscheidungsprozesse und klare Kommunikationsstrukturen, unter Einbeziehung der wichtigsten Stakeholder.

Das Management von gemeinsam genutzten Core Facilities ist komplex und bringt viele Herausforderungen mit sich:

- Wie können die Belange verschiedener Interessensgruppen berücksichtigt werden?
- Wie können interne Leistungsverrechnungen transparent gestaltet werden?
- Wie kann die wissenschaftliche und methodische Weiterentwicklung von Core Facility Managern sichergestellt werden?
- Welche sind die Anforderungen an die Organisations- und Führungsstruktur, um ein erfolgreiches Core-Facility-Management zu ermöglichen?
- Wie kann die wissenschaftliche und methodische Qualität durch interne und externe Evaluationen gesichert werden?

Zielgruppe:

Kollegen/innen mit Budget- und Personalverantwortung für Core Facilities in wissenschaftlichen Einrichtungen und in Prozesse der Qualitätssicherung und strategischer Entwicklung von Core Facilities involviert sind

Ziele:

- Verfahren, Abläufe, Vorgehensweisen im Management von Core Facilities hinterfragen und optimieren,
- Über Erfahrungsaustausch Handlungspläne für ein effektives Management von Core Facilities und Lösungsstrategien für Probleme entwickeln,
- Neue Ideen und Erkenntnisse sammeln und strukturieren,
- Vernetzung der Teilnehmer.

Form und Methoden:

Einleitende Kurzpräsentation mit anschließendem „World Café“

Leitung/Moderation sowie Beiträge durch:

Karen De Bruyne, Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung (IZKF), RWTH Aachen

Workshop XXII: Der Kerndatensatz Forschung – Vorgehensweisen, Projektstrukturen, Lösungsmöglichkeiten und offene Fragen bei der Umsetzung an Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Themengebiet: Tipps für die Beratung

Mit der Verabschiedung der Spezifikation des Kerndatensatz Forschung (KDSF) durch den Wissenschaftsrat im Januar 2016 sind die verschiedenen Akteure des deutschen Wissenschaftssystems aufgerufen, diesen umzusetzen und zu leben. Viele Hochschulen und Forschungseinrichtungen sehen sich gegenwärtig vor der Frage „*Wie gehen wir die Umsetzung am besten an?*“ – was auch in jüngsten Aktivitäten u. a. der DINI AG Forschungsinformationssysteme und der Landesinitiative CRIS.NRW zur Umsetzung des KDSF an den nordrhein-westfälischen Hochschulen deutlich wurde.

Welche Antwortmöglichkeiten es auf diese Frage geben, kann steht im Mittelpunkt dieses Workshops. Eingeleitet durch Impulsvorträge werden konkrete Anforderungen, die sich aus den einzelnen Bereichen des KDSF ergeben, herausgearbeitet, anhand von praktischen Erfahrungen Handlungsmöglichkeiten diskutiert und Schritte zu deren Umsetzung erarbeitet. Konkret wird hierbei eingegangen auf:

- Herausforderungen & Zielsetzungen der Umsetzung des KDSF
- Vorgehensweisen bei der Umsetzung des KDSF
- Projektstrukturen & -ressourcen
- (technische) Umsetzungswege

Zielgruppe:

Mitarbeiter/innen, die u. a. für die Forschungsdokumentation, Forschungsberichterstattung, das wissenschaftliche bzw. akademische Controlling oder Datenabfragen zuständig sind bzw. Forschungsinformationssysteme betreuen

Ziele:

- Grundlegende Orientierung zu den Herausforderungen der Umsetzung des Kerndatensatz Forschung.
- Hinweise zur Projektorganisation der Umsetzung des KDSF, konkret welche Schritte gegangen und welche Personenkreise hierbei eingebunden werden sollten.
- Anregungen zu technischen Umsetzungsweegen und ggf. damit einhergehenden organisatorischen Veränderungen.
- Eindrücke zum Umsetzungsstand und zu Vorgehensweisen an anderen Hochschulen.

Form und Methoden:

Klassischer Workshop, Impulsreferat und Kurzpräsentation, Diskussion

Leitung/Moderation:

Sebastian Herwig, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Beiträge durch:

Sophie Biesenbender, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Berlin, Helpdesk zur Einführung des Kerndatensatz Forschung, DINI AG
Forschungsinformationssysteme
Sebastian Herwig, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Workshop XXIII: Wie funktioniert die DFG?

Themengebiet: Förderorganisationen und ihre Programme

Wer trifft sich eigentlich bei einer DFG-Mitgliederversammlung? Was geschieht mit einem eingereichten Antrag? Welche Rolle spielen die unterschiedlichen Gremien der DFG? – Der Workshop »Wie funktioniert die DFG?« nimmt die Aufgaben, die Struktur und die Arbeitsweise der Bonner Wissenschaftsorganisation in den Blick.

Zu Beginn des Workshops geben wir einen kurzen Impulsvortrag. Danach sollen Ihre Fragen, die Sie zur DFG haben, im Mittelpunkt stehen. Zur Strukturierung schlagen wir sechs Themengebiete vor, die selbstverständlich ergänzt werden können:

- Wen oder was unterstützt und fördert die DFG?
- Was bedeutet »wissenschaftliche Selbstverwaltung«?
- Was passiert mit einem eingereichten Antrag?
- Welche Aufgaben hat die DFG-Geschäftsstelle?
- Welche Rolle spielt die Nachwuchsförderung in der DFG?
- Ich habe gehört, dass die DFG...?

Zielgruppe:

Der Workshop richtet sich insbesondere an Forschungs- und Technologiereferentinnen und -referenten, die neu in dem Bereich arbeiten und sich mit den verschiedenen Facetten der DFG vertraut machen möchten

Ziele:

Information und Austausch über Aufgaben, Struktur und Arbeitsweise der DFG

Format:

Workshop mit Impulsvortrag und anschließender Diskussion

Leitung/Moderation sowie Beiträge durch:

Anna Böhme, Armin Krawisch, Martin Steinberger, DFG-Geschäftsstelle

Informationsaustausch:**Weiterentwicklung der Netzwerkstruktur und Vereinsgründung Jahrestagung 2018**

Nach einer Phase der Etablierung und starkem Anstieg der Mitgliederzahlen ist unser Netzwerk seit einigen Jahren konsolidiert: An der Jahrestagung nehmen immer mehr Personen teil (zuletzt über 350), die Arbeitskreise werden intensiv genutzt, unser Weiterbildungsangebot mit dem ZWM ist in der Regel ausgebucht und das Internetportal bildet die Informationsquelle für alle Netzwerkmitglieder zu den verschiedenen Fragen um unser Berufsfeld. Unser Netzwerk ist ein wichtiger Akteur der Wissenschaftslandschaft geworden und ist immer häufiger gefragter Partner bei großen Forschungsförderorganisationen und internationalen Akteuren.

Bereits im Jahr 2014 begann der Sprecherrat als gewählte Vertretung aller Netzwerkmitglieder sich mit der Zukunftsfähigkeit unseres Netzwerks zu beschäftigen. Im Jahr 2015 wurde eine Mitgliederumfrage durchgeführt, 2016 ein Beirat berufen und die Entscheidung getroffen das Netzwerk in eine Vereinsstruktur zu überführen. Seit 2017 ermöglicht eine erste kleine Geschäftsführung einen weiteren Professionalisierungsschritt.

Im Informationsaustausch zur Weiterentwicklung der Netzwerkstruktur und Vereinsgründung wird auf der Jahrestagung 2018 ergänzend zum fachlichen Programm über die aktuellen Entwicklungen berichtet, ein Ausblick auf die nächsten Schritte und die Möglichkeit für Fragen und Anregungen gegeben.

Zielgruppe:

Netzwerkmitglieder, die am Austausch mit dem Sprecherrat über die Weiterentwicklung des Netzwerks interessiert sind.

Ziele:

Information über die laufenden Prozesse, Aufnahme von Anregungen und Kritik

Format:

Bericht und Gespräch

Leitung/Moderation:

Daniel Stietenroth (Vorsitzender des Sprecherrats seit September 2017), Judith Theben (Vorsitzende des Sprecherrats von Februar 2017 bis März 2018), Dorothea Uhle (Vorsitzende des Sprecherrats ab März 2018), Paul Winkler (Geschäftsführer seit 2017), weitere Mitglieder des Sprecherrats

Beiträge durch:

die Teilnehmenden